

16. September 2012 (Taufgottesdienst)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über den Taufspruch aus 2. Mose 23,20:

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.

1. Das Leben ist kein Wunschkonzert

Liebe Gemeinde!

Im Urlaub habe ich ein schönes Buch gelesen, das die Lebensgeschichte eines Menschen erzählt, der ungefähr in meinem Alter ist. Also Kindheit in den Sechzigern, Jugend in den Siebzigern usw. Es heißt: „Die denkwürdige Geschichte der Kirschkernspuckerbande“.

Auf dem Buchdeckel hinten ist zu lesen: „Das Leben ist kein Wunschkonzert und nur eins ist wirklich sicher: Nichts kommt so, wie man denkt.“

Schade eigentlich, dass es im Leben oft nicht so läuft, wie wir es uns wünschen – oder?

Wenn ein Kind geboren wird, dann setzen die Eltern alles daran, dass es dem kleinen Erdenbürger gut geht. Eltern versuchen die besten Voraussetzungen zu schaffen, dass ihr Kind es gut hat im Leben.

Das gilt sicher auch für Euch – Julia und Mathias – die ihr heute eure kleine Lina zur Taufe gebracht habt, damit euer Kind auch im geistlichen Leben gute Voraussetzungen hat.

Das ist eine schöne Zeit, diese ersten Lebensjahre, wenn man für sein Kind alles regeln kann, damit es ihm gut geht.

Regelmäßige Mahlzeiten, gute Hygiene, die richtige Kleidung, Gesundheitsvorsorge und auch die Taufe, um das Kind sichtbar unter den Segen des dreieinigen Gottes zu stellen, so wie Jesus es uns aufgetragen hat.

Wenn das kleine Kind dann auch noch nachts gut schläft, dann ist die Welt in Ordnung.

Aber spätestens wenn ein Kind die ersten Schritte aus der Familie herauswagt – in den Kindergarten und dann in die Schule – dann wird der Spruch auf dem Buchdeckel immer wahrer: „Das Leben ist kein Wunschkonzert und nur eins ist wirklich sicher: Nichts kommt so, wie man denkt.“

Das ist dann ganz schlecht auszuhalten für die meisten Eltern: wenn es die ersten Auseinandersetzungen mit anderen Kindern gibt oder Stress mit den Lehrern, weil die schulische Leistung unter den Erwartungen bleibt.

Wir möchten unsere Kinder doch vor den Härten des Lebens bewahren, wir springen für sie in die Bresche bei Konflikten mit anderen Kindern und bei Stress mit ihren Lehrern, aber wir merken irgendwann, dass das auf Dauer gar nicht geht.

Doch je mehr und länger wir unsere Kinder zu behüten versuchen, je krasser kann der Übergang in die Realität des Lebens werden, das eben kein Wunschkonzert ist – auch für getaufte Christen nicht.

Liebe Gemeinde, es ist gewiss eine Gratwanderung für Eltern. Darum ist Eltern sein ja auch so eine anspruchsvolle Sache:

Auf der einen Seite sollen deine Kinder wissen, dass du immer für sie da bist, auf der anderen Seite müssen sie mit manchen Härten des Lebens auch selber fertig werden. Das zu unterscheiden ist gewiss nicht immer einfach.

II. Unser Leben hat ein Ziel

Reinhard Mey singt in seinem Lied „Menschenjunges“ :

*Menschenjunges, dies ist dein Planet, hier ist dein Bestimmungsort, kleines Paket.
Freundliches Bündel, willkommen herein, möge das Leben hier gut zu dir sein!
Möge dir, von dem, was du dir vornimmst, viel gelingen!
Sei zufrieden, wenn's gelingt, und ohne Übermut, versuch' deine Welt ein kleines
Stück voranzubringen, sei, so gut es geht, zu deinen Menschenbrüdern gut!
Tja, dann wünsch' ich dir, dass ich ein guter Vater werde, dass du Freunde
findest, die dich lieben, und dass du Spaß hast an dem großen Abenteuer auf der
Erde! "Hals- und Beinbruch", da kommt was auf dich zu.*

1992 hat er das Lied geschrieben. Seit 2009 liegt sein Sohn Maximilian – heute 30 Jahre alt nach einer Infektion im Wachkoma.

Liebe Gemeinde, „möge das Leben gut zu dir sein“ – ist unser Wunsch.

Aber realistisch wissen wir auch: „Da kommt was auf dich zu“ und manchmal ist es ganz schön hart.

Gott, sei Dank, können wir Christen unsere Kinder auch Gott anvertrauen und sie darum auch loslassen – besonders dann wenn sich unsere Wünsche im Blick auf Leistung und Gesundheit unserer Kinder nicht erfüllen oder wenn uns ihre Neigungen und ihr Lebensstil nicht gefallen.

Die Eltern von Lina Sophie haben als Taufspruch einen Vers aus dem zweiten Buch Mose ausgewählt, um dieses Vertrauen auszudrücken:

Gott spricht: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.

Liebe Gemeinde, ist das nicht wunderbar? Gott verheißt dem Mose, dass er nicht allein ist auf seinem schweren Weg durch die Wüste. Gott verspricht seinen Beistand. Er will Mose einen Engel senden, der ihn auf seinem Weg begleitet und ihn sicher ins gelobte Land bringt.

Mose ist mit dem aus Ägypten geflohenen Volk Israel am Berg Sinai und hat gerade die zehn Gebote und noch viele andere Weisungen von Gott erhalten, die er dem Volk vermitteln soll.

Das ist ein anstrengender Auftrag – noch anstrengender als Eltern sein – und er hat einen sehr gefährlichen Weg vor sich ins verheißene gelobte Land.

Und nun bekommt er von Gott den Trost zugesprochen: Ich lass dich nicht allein. Ich sende dir einen Engel, der dich behütet und sicher ins gelobte Land geleitet.

Liebe Gemeinde, Gott lässt uns nicht allein. Als Jesus sich von seinen Jüngern verabschiedet hat um zu seinem himmlischen Vater zurückzukehren, da hat er ihnen versprochen: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Das gilt auch uns heute noch. Auch wenn wir Jesus nicht mehr sehen, er hat uns versprochen trotzdem bei uns zu sein. Er hat seinen Jüngern versprochen in seinem Geist bei ihnen zu sein.

Gott hat Mose versprochen durch einen Engel bei ihm zu sein.

Sowohl Gottes Geist als auch Gottes Engel können wir nicht sehen, aber spüren.

III. Gehorsam leben

Liebe Gemeinde, der Engel im 2. Buch Mose ist übrigens keine Schmuseengel, der ist gar nicht so niedlich wie die Engel, die es heute haufenweise als Trost- und Glücksbringer zu kaufen gibt.

Im nächsten Vers heißt es von dem Engel: *Hüte dich vor ihm und gehorche seiner Stimme und sei nicht widerspenstig gegen ihn.* (2. Mose 23,21a).

Liebe Gemeinde, der Engel Gottes, der uns den Weg weisen will, erwartet von uns Gehorsam.

Gott gibt uns seine Gebote und erwartet von uns Gehorsam.

Aber nicht um den Chef raushängen zu lassen, sondern weil er will, dass wir am Ziel ankommen. Das funktioniert aber nur, wenn wir ihm und seinen Engeln, die uns leiten wollen, gehorsam sind.

Ich möchte das einmal mit dem Verhältnis zwischen Kindern und Eltern vergleichen:

Kinder brauchen das Vertrauen, dass die Eltern für sie da sind.

Und Kinder müssen – wenn sie klein sind – nach den Regeln leben, die die Eltern für sie aufstellen.

Eltern geben ihren Kindern die Straßenverkehrsregeln: Erst nach links schauen, dann nach rechts und erst wenn alles frei ist, kann man die Straße überqueren.

Es ist lebenswichtig für Kinder, diesen Regeln gehorsam zu sein.

Gott sagt: Du sollst deine Eltern ehren, du sollst nicht töten, nicht stehlen, nicht neidisch sein, keine schlimmen Gerüchte über andere verbreiten und du sollst dir Zeit für Gott nehmen sonntags im Gottesdienst und keinen anderen Göttern dienen.

Das ist wichtig, damit du nicht vom Weg abkommst.

Sei nicht widerspenstig gegen den Engel, der dich an den Ort bringen will, den Gott für dich bestimmt hat – ins gelobte Land.

Das gelobte Land war für Mose ungefähr das Gebiet des heutigen Landes Israel.

Gott hat auch für uns einen Zielort bestimmt – ein gelobtes Land. Wo ist es?

Es ist das Himmelreich, das Jesus Christus durch sein Sterben am Kreuz und durch sein Auferstehen vom Tod für uns aufgeschlossen hat.

Dorthin will uns Gottes Engel führen und uns auf dem Weg dorthin behüten.

Das Leben ist kein Wunschkonzert – aber unser Leben hat ein gutes Ziel.

Gott, sei Dank. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen